



Neue Westfälische

Bielefelder Tageblatt

nw.de

EINWURF

Wer zuletzt lacht ...

Eckart von Hirschhausen

Hirschhausen verteidigt Kirchturmlachen

■ Bielefeld (asa). Eckart von Hirschhausen, Arzt, Comedian und Erfinder des Kirchturmlachens, das derzeit von der Bielefelder Nikolaikirche schallt, verteidigt die nicht bei allen beliebte Aktion: Wer lacht, könne mit den unvermeidbaren Härten des Lebens besser umgehen. Das von vielen kritisierte künstliche Kirchturmlachen erinnere daran, dass Humor ein Gegenüber braucht. Jemanden, den man Anlachen kann – und der zurücklacht. Und am Ende sei dies besonders dort wichtig, wo es nicht viel zu Lachen gibt. Hirschhausen wolle den „Humorstandort Bielefeld“ stärken. > Lokales

Mit dem morgigen Weltlachttag geht die Kunstaktion „Lachender Kirchturm“ zu Ende, eine Klanginstallation an der Nicolaikirche, die für viel Aufsehen gesorgt hat. „Gott sei Dank“ sagen die einen, die anderen hoffen, dass es auch in Zukunft in Bielefeld etwas zu lachen gibt. Zusammen mit Michael Berger hatte ich die Schirmherrschaft übernommen und auch finanziell unterstützt.



nis der „Freude am Herrn“!

Als Künstler weiß ich, dass die eigene Kunst nicht allen gefallen kann – und das ist auch nicht ihre Aufgabe. Der Klang war auch nicht toll. Das lag anfangs an der Technik, und die

Collage hatte durch den Zusammenschluss von vielen Stimmen auch etwas Künstliches. Das ist die künstlerische Freiheit der Gruppe „Cabri“. Es hätte angenehmere und ansteckerendere Lacher gegeben. Aber das erinnert uns, dass es zum echten Lachen ein Gegenüber braucht, ein Gesicht, einen Menschen, den man anlachen kann und der zurücklacht.

Warum? Macht sich die Kirche da nicht lächerlich? Ich finde nein und möchte das in drei Schritten begründen: Als evangelischer Christ, als Künstler und als Gründer der Stiftung „Humor hilft heilen“.

Damit bin ich beim dritten Punkt: Lachen macht dort den größten Unterschied, wo es wenig zu lachen gibt! Bielefeld wurde durch eine Zusammenarbeit meiner Stiftung „Humor hilft heilen“ mit den Einrichtungen des Johannswerks und Bethel zu einem Pionier des therapeutischen Humors! Lange schon gibt es die Clowns auf den Kinderstationen. Je länger ich die Humorarbeit unterstütze, desto wichtiger werden mir die Pflegekräfte. Ausgerechnet die Idealistischen und Hochmotivierten unter ihnen brennen am schnellsten aus. Über 3.000 Mitarbeiter wurden nach diesem Konzept geschult.

„Lassen Sie uns den Humorstandort Bielefeld stärken“

„Mehr Menschen würden sich für die Botschaft des Erlösers interessieren, wenn die, die ihn bekennen, auch ein bisschen erlöser gucken würden.“ Das hat sinngemäß der Philosoph Friedrich Nietzsche gesagt, und das ist auch mein „Credo“. Lachen ist für mich nichts Oberflächliches, sondern das tiefe Einverständnis in die Widersprüchlichkeiten des Lebens. Wir können an ihnen verzweifeln, darüber verrückt werden – oder darüber lachen.

Wir freuen uns sehr darüber, dass das Johannswerk mit eigenen Kräften diese Arbeit vertiefen will – durch ein bisschen Mehr an Zuwendung, Herzlichkeit und „Erlöstheit“, was vom lachenden Kirchturm und der frohen Botschaft seinen Weg macht in die Herzen, ins Gesicht und damit auch in das Gesicht des „Nächsten“. Lassen sie uns gemeinsam den „Humorstandort Bielefeld“ stärken – zur Freude aller!

Lange gab es in der Kirche die Tradition des „Osterlachens“, wo dem Tod der Schrecken genommen wurde, indem auf den Friedhöfen gemeinsam gelacht wurde im Sinne von „Tod, wo ist dein Stachel?“. Deshalb danke ich Pfarrer Piepenbrink-Rademacher für seinen Mut und sein theologisches Verständ-



NW Bielefeld SA/SO 6./7. Mai 2017